



SCHWEIZER ZUCKER AG
GESCHÄFTSBERICHT 2016/17

KEMMERIBODEN-MERÄNGGE

Die Schweiz verfügt über eine aussergewöhnliche kulturelle und damit kulinarische Vielfalt. Die aktuelle Vierer-Serie unseres Geschäftsberichts nimmt diesen Faden auf und stellt jeweils eine regionale Spezialität und deren Hersteller aus einem der vier Landesteile vor. Nach der Bündner Nusstorte und den Tessiner Gelati ist heuer die Deutschschweiz an der Reihe: die legendäre Kemmeriboden-Merängge, hergestellt von der Familie Riedwyl-Oberli in Schangnau.



**Handwerk wie vor 100 Jahren:
Am Herstellungsprozess der Meräringe
hat sich praktisch nichts verändert.**

In Schangnau im Emmental wird normalerweise keine Weltpolitik gemacht. Dafür entstehen hier die Kemmeriboden-Meräringen. Und die haben es sehr wohl hinaus in die Welt gebracht. Nämlich nach London zu den Olympischen Sommerspielen 2012: «Wir haben unsere Meräringe ins Swiss House geliefert», erzählt Elsbeth Riedwyl-Oberli. Starkoch Anton Mosimann höchstpersönlich hatte zuvor in der Bäckerei Stein angerufen und gefragt, ob die Riedwyl-Oberlis auch nach London liefern würden. Er hat angerufen. Und gefragt. Denn Neukunden nehmen Peter und Elsbeth eigentlich keine mehr an. Schon gar nicht online: «Internet ist kein Thema hier. Wenn jemand unsere Meräringe sucht, findet er sie auch so. Das Ziel ist es, unsere Stammkunden zu behalten und zwischendurch einmalige Anlässe zu beliefern», sagt Peter.

Elsbeths Grosseltern Christian und Berta Oberli-Probst waren schon Bäckerleute und führten damals die Bäckerei Stein. Der Name der Bäckerei rührt daher, dass das Gebäude auf felsigen Untergrund gebaut wurde. Grossvater Christian war es auch, der das Rezept für die Meräringe ausgetüfelt hat. Aufgeschrieben hat er das Geheimnis seiner Meräringe nie. Aber weitergegeben. Heute wachen Elsbeth und Peter, der sich als gelernter Landwirt gegen das Bauern und für die Bäckerei entschieden hat, über das Rezept und die Herstellung des traditionsreichen Gebäcks.

Immer am Montag ist Meräringe-Tag. Brot gibt's dann keins, der Laden ist geschlossen und hinten in der Backstube arbeitet eines der wenigen technischen Geräte im Raum: eine Rührmaschine. Sie schlägt das Eiweiss zu genau der Kon-

sistenz, die es braucht. «Wenn die Masse zu flüssig ist, «verreist» die Meräringe noch vor dem Backen. Wenn die Masse zu steif ist, «verreist» sie auch», erklärt Peter lächelnd und greift zu einer Art Schaufel, die schon der Grossvater seiner Frau benutzt hat. Es ist die Masseinheit für den Zucker, ohne den die Meräringe keine Meräringe wäre. Mit viel Fingerspitzengefühl gibt Peter den Zucker in die Masse.

Die Bäckerei Stein arbeitet ausschliesslich mit Schweizer Zucker. «Wenn wir hier in der Schweiz bestehen wollen, müssen wir zueinander schauen», ist Peter überzeugt. Nie würde er mit Importprodukten arbeiten. So kommen auch die Eier aus der Region rund um Schangnau. Elsbeths Eltern schlagen am Vorabend jeweils die Eier auf, trennen vorsichtig Eigelb von Eiweiss und machen so alles

**Elsbeth Riedwyl-Oberlis Grossvater
hat das Meränge-Rezept ausgetüftelt.**

bereit für einen neuen Meränge-Tag. Das Eigelb wird für die Meränge nicht benötigt und wandert in die Änisgüzi, eine weitere Spezialität der Bäckerei Stein. «Wir könnten alles automatisieren, aber das wollen wir nicht», sagt Elsbeth und blickt auf die alte Rührmaschine, die seit Jahrzehnten ihren Dienst tut. Der Holzofen, das Herzstück der Backstube, heizt ununterbrochen seit 100 Jahren. «Der darf nicht auskühlen», erklärt Peter. «Wenn wir hier technische Probleme haben, dann nur mit der neuen, digitalen Temperaturanzeige des Ofens. Alles andere läuft. Weil es rein mechanisch funktioniert.»

Wenn die Masse die richtige Konsistenz hat, wird sie dressiert. Dafür kommt sie in einen Spritzsack und wird in reiner Handarbeit in der gewünschten Form aufs Blech gepresst. Experten erkennen

sogar, ob eine Meränge von Peter oder von Elsbeth dressiert wurde. Peter ist nämlich Linkshänder und so haben seine Merängen «einen anderen Schling» als die von Elsbeth. Gebacken werden die Merängen bei einer Temperatur, die Peter im Gefühl hat. Die digitale Temperaturanzeige braucht hier eigentlich niemand. Je nach Grösse bleiben die Köstlichkeiten zwischen drei und sechs Stunden im Ofen. Und dann sind sie so, wie sie seit fast 100 Jahren sind: «Unsere Meränge kann man mit dem Löffel abstechen, ohne dass sie zerbröselt», sagt Elsbeth.

Elsbeth und Peter wollen nicht auf Vorrat produzieren, obwohl das Produkt sehr lange haltbar wäre. Ein Meränge-Lager sucht man in der Bäckerei Stein denn auch vergebens. «Wir können jeweils unsere gesamte Produktion

verkaufen», freuen sich die beiden. Zeit für Neuentwicklungen haben sie nicht. Was schon so gut sei, müsse nicht partout weiterentwickelt werden, sind sie überzeugt. Genauso wenig sind sie an einer Steigerung der Kapazität ihres Betriebs interessiert. «Einmal wollte ein Kunde 18'000 Merängen auf einmal haben. Eine solche Menge können wir gar nicht produzieren. Wir haben abge sagt.» Die Riedwyl-Oberlis wollen keine Massenware herstellen. Die Meränge soll ein exklusives Produkt bleiben, das nach alter Tradition und mit viel handwerklichem Geschick hergestellt wird.

Erhältlich sind die «Kemmeriboden-Merängen» im Bäckerladen in Schangnau, im Fachhandel oder im Restaurant Kemmeriboden-Bad, wo sie traditionell mit viel Rahm serviert werden.

BÄCKEREI STEIN

Stein | 6197 Schangnau



VORWORT



ANDREAS BLANK

Präsident des Verwaltungsrates

Die Voraussetzungen der vorliegenden Jahresrechnung sind vergleichbar mit denjenigen des letzten Jahres. Die Ernte war sogar noch geringer und die Lager mussten weiter abgebaut werden. Geholfen hat uns ein zeitweise höherer Zuckerprijs auf dem Weltmarkt. Gegen Ende der Berichtsperiode und auch darüber hinaus mussten leider wieder deutlich tiefere Preise verzeichnet werden. Ein ausgeglichenes Resultat konnte auch in diesem Jahr nur dank Auflösung von Rückstellungen für die EU-Zuckermarktordnung erreicht werden. Zudem stammen die realisierten Zuckerprijs teilweise aus früheren Mehrjahreskontrakten, welche noch zu leicht besseren Konditionen abgeschlossen werden konnten. Dies wird auch, nebst einer deutlich besseren Ernte, für das laufende Jahr noch positive Auswirkungen haben. Demge-

genüber bewahrt sich jedoch, was wir seit Ankündigung der Aufhebung der EU-Zuckermarktordnung befürchteten und nun erstmals mit der Ernte 2017 Realität geworden ist: Die EU hat ihre Produktion deutlich vergrössert und wird vom Nettoimporteur zum Zuckerelexporteur. Es kommt Zucker zu Dumpingpreisen auf den schweizerischen Markt. Gerade für deutsche und französische Zuckerproduzenten ist die Schweiz am nächsten gelegen und der Zucker kann mit tiefen Transportkosten billig abgesetzt werden.

Zu diesen tiefen Preisen können wir jedoch unseren Schweizer Zucker nicht verkaufen, wenn die Anbaubereitschaft, welche in den letzten Jahren bereits deutlich zurückgegangen ist, nicht noch weiter zurückgehen oder insgesamt gefährdet werden soll. Aus

diesem Grund braucht es, wie bereits mehrfach gefordert, einen temporär erhöhten Grenzschutz im Sinne der eingereichten parlamentarischen Initiative von Nationalrat Jacques Bourgeois. Politischer Druck scheint der einzige Weg zu sein, wenn mit der Lebensmittelindustrie nicht auf dem Verhandlungsweg eine Lösung gefunden werden kann. Auch uns ist bewusst, dass der Preisunterschied wegen den bestehenden bilateralen Verträgen mit der EU und der sogenannten Doppelnull-Lösung nicht zu gross sein darf. Aber eine gewisse, gemeinsam zu definierende Schweizer Prämie ist für den Fortbestand der schweizerischen Zuckerindustrie unabdingbar.

Bisher stellt niemand die schweizerische Zuckerproduktion grundsätzlich infrage. Dies mit gutem Grund: Gerade die letzten Herbst präsentierte Studie zum Vergleich der Nachhaltigkeit zwischen Schweizer Zucker und EU-Zucker spricht eine deutliche Sprache. Schweizer Zucker ist deutlich nachhaltiger. Bereits vor einigen Jahren hat eine andere Studie nachgewiesen, dass Schweizer Zucker im Vergleich mit südamerikanischem Rohrzucker bezüglich Ökologie und sozialen Aspekten deutliche Vorteile aufweist. Beim Resultat des Vergleiches mit EU-Zucker ist zudem noch nicht berücksichtigt, dass ab dem Jahr 2020 dank des neuen Holzkraftwerkes im Werk Aarberg 60 Prozent der Ener-

gie aus erneuerbaren Quellen bezogen werden kann. Da braucht es dann auch keine aufwendigen Studien mehr, um zu begreifen, dass der Schweizer Zucker ökologisch klare Vorteile hat gegenüber Zucker aus Deutschland mit dem Energieträger Braunkohle oder aus Frankreich mit Atomstrom. Die Nachhaltigkeitsstudien sind auf unserer Homepage aufgeschaltet (www.zucker.ch, s. Studie Nachhaltigkeit).

Beim Zucker gibt es ähnliche Diskussionen wie generell in der Agrarpolitik, wo seitens des Bundesrates in Zukunft voll auf Freihandel gesetzt werden soll. Erstaunlich ist auch bei diesen Diskussionen, dass dem ökologischen Aspekt und den sonst so viel gelobten Klimazielen kein grosser Stellenwert eingeräumt wird. Beim Freihandel mit langen Transportwegen und in den allermeisten Fällen viel umweltbelastender Produktion der Nahrungsmittel (CO₂-Bilanzen, Wasserhaushalt usw.) wird das offenbar ausgeblendet.

Unabhängig von dieser Entwicklung setzen wir unsere Anstrengungen der letzten Jahre für Kosteneffizienz weiter konsequent um. Auch das ganze Transportsystem wurde grundsätzlich hinterfragt und es werden nun neue Lösungen präsentiert. Wie immer, wenn alte Gewohnheiten aufgegeben werden müssen, erfolgt dies nicht ohne Widerstand und Diskussionen. Bei einem Systemwechsel gibt es immer Ge-

winner und Verlierer. Die Aufgabe des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung ist es, die Gesamtinteressen im Auge zu behalten. Nach wie vor wird jeder eingesparte oder zusätzlich erwirtschaftete Franken für den Erhalt der Anbaubereitschaft unserer Zuckerrübenpflanzler eingesetzt werden.

Positiv entwickelt sich der Biozucker-Bereich und auch die Swissness-Bestimmungen helfen uns. Zudem setzen wir unsere Anstrengungen für Diversifikationen in den Segmenten Pektin und Nahrungsfasern mit einem vernünftigen Einsatz der Mittel fort. Auch die Integration der übernommenen Firma Deltaflor in unsere Tochtergesellschaft Ricoter AG ist positiv verlaufen.

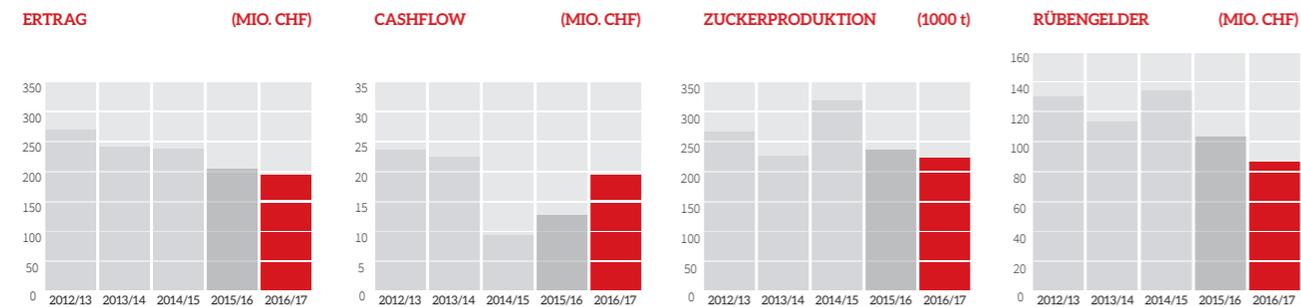
Mit vereinten Kräften stellen sich der Verwaltungsrat, die Geschäftsleitung und die Mitarbeiter gemeinsam mit den Pflanzern den grossen Herausforderungen. Wir glauben an die Zukunft der schweizerischen Zuckerwirtschaft. Mein bester Dank gilt den Aktionären, Kunden und Mitarbeitern für ihr Vertrauen und ihre Unterstützung.

ANDREAS BLANK

Präsident des Verwaltungsrates

KENNZAHLEN

5-JAHRE-ÜBERSICHT	Einheit	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17
Ertrag	Mio. CHF	271,0	241,2	239,7	201,1	193,6
Waren- und Materialaufwand	Mio. CHF	-196,6	-170,1	-187,5	-149,5	-136,3
Bruttogewinn	Mio. CHF	74,4	71,1	52,2	51,6	57,3
Betriebsaufwand	Mio. CHF	-63,5	-61,9	-58,9	-54,2	-54,2
Sonstiger Ertrag / Aufwand und Steuern	Mio. CHF	-8,1	-6,5	6,6	2,7	-3,0
Gewinn	Mio. CHF	2,8	2,7	-0,0	0,0	0,1
Cashflow	Mio. CHF	23,9	23,2	9,4	13,0	19,8
Cashflow-Marge	%	8,8	9,6	3,9	6,5	10,2
Investitionen	Mio. CHF	22,3	14,5	7,5	9,6	9,8
Eigenkapital	Mio. CHF	91,8	93,3	92,4	92,4	92,6
Personalbestand 30. 9.	Anzahl	263,5	258,1	251,8	240,1	236,0
Zuckerproduktion	1 000 t	260,0	223,2	317,3	237,6	222,7
Rübangelder	Mio. CHF	129,9	111,3	134,6	102,2	-84,4



INHALT

Kemmeriboden-Meränge	3
Vorwort Andreas Blank, Präsident des Verwaltungsrates	10
Kennzahlen	12
Anbau, Ernte und Transport	16
Verarbeitung und Produktion	18
Markt, Marketing und Kommunikation	20
Geschäftsergebnis und Ausblick	24
Jahresrechnung	
Bilanz per 30. September 2017	28
Erfolgsrechnung 2016/17	29
Geldflussrechnung 2016/17	30
Weitere Angaben	31
Grundsätze	32
Angaben zu Bilanz- und Erfolgsrechnungspositionen	33
Gewinnverwendung	36
Dividende	37
Bericht der Revisionsstelle	38
Konzernrechnung	
Konsolidierte Bilanz per 30. September 2017	42
Konsolidierte Erfolgsrechnung 2016/17	43
Konsolidierte Geldflussrechnung 2016/17	44
Weitere Angaben	45
Konsolidierungsgrundsätze	46
Angaben zu Bilanz- und Erfolgsrechnungspositionen	47
Bericht der Revisionsstelle	48
Lagebericht des Konzerns	50
Organe der Gesellschaft	51

INFORMATIONEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

ANBAU, ERNTE UND TRANSPORT

Trotz gutem Wachstumsstart gab es nach den intensiven Niederschlägen von Mai bis Juli zum zweiten Mal in Folge eine kleine Ernte sowohl beim Hektarertrag als auch beim Zuckergehalt. Erfreulich war der höhere Anbau und Ertrag bei den Biorüben.

Die Interprofession hat die Zuckerquote auf maximal 270 000 Tonnen erhöht und strebte damit eine ähnliche Anbaufläche wie im Jahr 2014 an. Die rückläufigen Rübenpreise drückten jedoch auf die Anbaubereitschaft, sodass die effektive Anbaufläche bei den konventionellen Rüben knapp 20 000 Hektaren erreichte. Bei den Biorüben gelang eine deutliche Ausdehnung der Anbauflächen auf rund 770 Hektaren.

Nach nassen Wintermonaten konnten die Rüben in der zweiten Märzhälfte bei optimalen Bedingungen ausgesät werden. Starker Frost Ende April führte bei den bis dahin bereits gut entwickelten Rüben nur zu geringen Schäden. Weit grösser war der Einfluss der extremen Niederschläge zwischen Mitte Mai und Mitte Juli. Durchnässte Böden und stehendes Wasser schädigten die Rüben nachhaltig. Wärme und hohe Luftfeuchtigkeit sorgten im Spätsommer zudem für eine starke Ausbreitung der Cercospora-Blattflecken.

Ernte

Zu Beginn der Kampagne herrschten sehr trockene Bedingungen, welche teilweise die Ernte erschwerten. Teils intensive Niederschläge liessen den Fremdbesatz stark ansteigen, sodass im Schnitt der Kampagne 7,6 Prozent resultieren. Die extremen Niederschläge im Frühsommer haben den Ertrag und der verbreitete Befall mit Blattflecken den Zuckergehalt negativ beeinflusst. Bei einer

Ernte von 1 278 549 Tonnen konventionellen Schweizer Rüben wurde nur ein Zuckerertrag von 11,3 Tonnen pro Hektare erzielt, dies bei Flächenerträgen von 64,3 Tonnen pro Hektare und einem Zuckergehalt von 17,6 Prozent. Die Biorüben in Süddeutschland haben von besseren Wachstumsbedingungen profitiert. Es wurden 41 080 Tonnen Biorüben verarbeitet. Die Flächenproduktivität war mit 9,5 Tonnen Zucker pro Hektare überdurchschnittlich.

Transport

Die deutlich höhere Menge Biorüben aus Süddeutschland konnte mit einem angepassten Transportkonzept zeitgerecht nach Frauenfeld transportiert werden. Im Kampagnenverlauf waren die Fabriken trotz der tiefen Flächenerträge meist mit genug Rüben versorgt. Exakte Mengenschätzungen der Transportorganisationen ermöglichten einen Abschluss der Kampagne am 17. Dezember in Aarberg und am 18. Dezember in Frauenfeld.

ERTRAG

Anbaugesbiet	Pflanzer	Fläche in ha	Zuckerquote
Bern	1 298	4 121	55 080
Baselland	14	50	502
Freiburg	365	1 565	20 314
Genf	9	51	589
Jura	78	341	3 251
Neuenburg	14	60	699
Solothurn	201	588	7 736
Waadt	909	5 045	63 410
Wallis	9	92	961
Total Werk Aarberg	2 897	11 913	152 728
Aargau	403	1 325	17 435
Liechtenstein	10	24	296
Graubünden	6	15	181
Luzern	57	156	2 116
St. Gallen	38	98	1 270
Schaffhausen	257	1 106	14 662
Thurgau	702	2 352	33 206
Zug	1	2	19
Zürich	852	2 893	40 719
Total Werk Frauenfeld	2 326	7 972	109 904
Total beide Werke	5 223	19 885	262 632

VERARBEITUNG UND PRODUKTION

Die Werke Aarberg und Frauenfeld blicken auf eine weitgehend störungsfreie Kampagne zurück. Dank tiefer Energiepreise, Prozessoptimierungen und technisch nachhaltiger Investitionen konnten die Kosten in beiden Werken erneut gesenkt und damit die Wettbewerbsfähigkeit verbessert werden.

WERK AARBERG

Rübenverarbeitung, Zuckergewinnung, Futtermittel

Der sehr tiefe Rübenantrag führte im Werk Aarberg zu einer nur 73-tägigen Kampagne, in der 689 000 Tonnen Rüben problemlos verarbeitet und rund 114 000 Tonnen Zucker gewonnen wurden. Zeitweise wurde der Betrieb durch ungewöhnlich viel holziges Fremdmaterial gestört. Es fielen rund 125 000 Tonnen melassierte Pressschnitzel an. Davon wurden 78 000 Tonnen lose vermarktet, 35 000 Tonnen zu Ballen gepresst und nur etwa 4 000 Trockenschnitzel in der eigenen Anlage produziert.

Energie, Hilfsstoffe und Entsorgung

Trotz des tiefen Zuckergehalts konnte der auf Rüben bezogene Brennstoffbedarf durch einen optimierten Zuckerausstoß leicht reduziert werden. Bei weiter rückläufigem Brennstoff- und Strompreis fielen die Energiekosten im Vergleich zu den Vorjahren erneut tiefer aus. Vermehrte Niederschläge führten im Laufe der Kampagne zu mehr Rübenhafterde, die jedoch problemlos verarbeitet und Ricoter übergeben werden konnte. Die Abwasserreinigung funktionierte gewohnt störungsfrei, die Auflagen des Gewässerschutzes wurden jederzeit eingehalten. Das dabei gewonnene Biogas wurde ins Erdgasnetz eingespeist, die Biogas-Zertifikate vermarktet.

Technik und Investitionen

Die Rübenprobeverarbeitung wurde weiter teilautomatisiert und die Analyseräte ersetzt, um den Personalaufwand zu reduzieren. Die Ausgabenpolitik bleibt zurückhaltend. Deshalb wurden nur notwendige Ersatzinvestitionen (Kristallisator, Leitsystem, Schnitzelpresse) getätigt. Die Projekte wurden im Budget- und Zeitrahmen realisiert.

WERK FRAUENFELD

Rübenverarbeitung, Zuckergewinnung, Futtermittel

In der Kampagne 2016 traten einige technische Störungen auf, die aber gut bewältigt werden konnten. In 77 Tagen wurden aus 676 000 Tonnen Rüben 109 000 Tonnen Weisszucker gewonnen. Neben 41 000 Tonnen Biorüben aus Süddeutschland wurden erstmalig auch ausserhalb der Biokampagne 46 000 Tonnen Rüben aus Deutschland und Österreich verarbeitet. Dadurch konnte ein Rückgang der Liefermenge im Anbaug Gebiet des Werkes kompensiert werden. Sehr erfreulich ist, dass die Bioproduktion gegenüber den letzten Jahren in etwa verdoppelt werden konnte. So stieg die in der Zuckergewinnung enthaltene Menge an Biozucker auf 59 000 Tonnen an. Daneben wurden 20 000 Tonnen Melasse, 104 000 Tonnen Pressschnitzel, davon 28 000 Tonnen in Ballen, sowie 6 000 Tonnen Trockenschnitzel produziert.

Energie, Hilfsstoffe und Entsorgung

Die spezifischen Energie- und Hilfsstoffkosten wurden auf neue Minimalwerte gesenkt. Dies ist auf niedrige Verbrauchswerte einerseits und auf günstige Einkaufspreise andererseits zurückzuführen. Vor allem der Erdgasbezugspreis lag so tief wie zuletzt vor etwa 20 Jahren. Trotz der niedrigen Rübenverarbeitungsmenge gelangte eine vergleichsweise hohe Menge an Erde in die Fabrik. Grund sind grösstenteils ergiebige Niederschläge, die im zweiten Teil der Kampagne einsetzten.

Technik und Investitionen

Investiert wurde in eine neue Anlage zur Verbesserung der Aufbereitung der mit den Rüben in das Werk gelangenden Erde. Um die Erd-Trockensubstanz von 50 auf über 70 Prozent steigern zu können, wurde die mittlerweile schon mehr als 30 Jahre alte Technologie durch drei moderne Membranfilterpressen ersetzt. Die resultierende Erde kann nun wesentlich effizienter zur Herstellung von Qualitätserden genutzt werden. Zudem vermindert sich durch den deutlich niedrigeren Wassergehalt die Menge der anfallenden Erde. Die Lagerkapazität für Trockenschnitzelpellets wurde um 3 000 Tonnen erweitert. Durch die Lagerungsmöglichkeit dieser zusätzlichen Menge über den Kampagnenzeitraum hinaus können die Kunden über das ganze Jahr mit diesem wertvollen Futtermittel bedient werden.

MARKT, MARKETING UND KOMMUNIKATION

Die globale Zuckerproduktion blieb zum zweiten Mal in Folge unter dem Bedarf, was die Preise vorübergehend stützte. Die ab Oktober 2017 geltende Marktliberalisierung in der EU führte zu einem massiven Ausbau der Zuckerproduktion. Die Aussichten auf eine sehr gute Ernte 2017 setzten die EU-Preise bereits im Sommer wieder massiv unter Druck. Der Absatz von konventionellem Zucker in der Schweiz verlief stabil. Die Nachfrage nach Biozucker entwickelte sich erfreulich.

MARKT

Weltmarkt

Die globale Produktion hinkte im Berichtsjahr dem Verbrauch von rund 180 Millionen Tonnen zum zweiten Mal in Folge hinterher. Das Defizit verringerte sich allerdings von rund 8 Millionen auf 3,5 Millionen Tonnen. Die Weltvorräte nahmen weiter ab und erreichten einen kritischen Wert von deutlich unter 40 Prozent eines Jahresverbrauchs. Das führte zu relativ hohen Zuckerpreisen in einer Bandbreite von 480 bis 570 US-Dollar. Ab dem Frühjahr zeichnete sich eine deutliche Erholung der globalen Zuckerproduktion für die Jahre 2017 und 2018 ab. In Indien führten die hohen Zuckerpreise und ausgiebiger Monsun im Vorjahr zu einer Erholung der Zuckerrohrplantagen und die EU baute die Flächen markant aus. Das führte zu einem stetigen Abgleiten der Notierungen. Die tiefsten Preise von unter 360 US-Dollar pro Tonne wurden im September 2017 erreicht.

Markt Europa

In der EU betrug die Zuckerproduktion rund 17 Millionen Tonnen; im Vorjahr waren es zwei Millionen Tonnen weniger. Mit Ausnahme von Deutschland, das die Zuckerproduktion um rund eine halbe Million Tonnen reduzierte, bauten die anderen grossen Länder wie Polen und Frankreich die Zuckererzeugung aus. Die Menge reichte aber trotzdem nicht aus, um den Markt problemlos zu

	2014/15	2015/16	2016/17
Total Zuckerverkäufe	265 539 t	268 337 t	265 443 t
Total Zuckerproduktion	317 300 t	237 600 t	222 700 t

versorgen. Eigentliche Verknappungen waren jedoch nicht festzustellen. Wegen der tiefen Lagerbestände blieben die Preise bis in den Sommer 2017 auf einem Niveau von über 500 Euro pro Tonne. Im dritten Quartal und somit mit einiger Verzögerung brachen die Preise auch in der EU ein. Der Grund dafür war, dass die EU eine sehr gute Ernte erwartete. Sie will zurück auf die Weltmärkte, was als Folge der Marktliberalisierung seit Ende September 2017 möglich ist. Es gibt keine Produktions- und Exportbeschränkungen mehr.

Auf dem EU-Binnenmarkt ist mit einem heftigen Kampf um Marktanteile zu rechnen. Die mengengetriebene Zuckerindustrie will das sich bietende neue Potenzial ausnutzen. Verlieren werden die Entwicklungsländer, die bisher wegen präferenziellen Zollabkommen in der EU gute Absatzmöglichkeiten fanden. Ob die Rechnung für die EU-Akteure mit den aktuell tiefen Preisen aufgehen wird, ist allerdings mehr als fraglich. Den Grosskonzernen scheint das keine Rolle zu spielen.

Zuckermarkt Schweiz

Die Zuckerindustrie erachtet den aktuellen Grenzschutz nach wie vor als

ungenügend. Die zahlreichen Gespräche mit Behörden, Verbänden und der Politik brachten bisher keine Resultate. Trotz Liberalisierung bei Produktion und Export bleibt der EU-Markt mit einem Grenzschutz von 420 Euro pro Tonne für Zucker aus Drittländern abgeschottet.

Die ungenügenden Erträge entlang der Wertschöpfungskette führten zu einer abnehmenden Anbaubereitschaft für Zuckerrüben. Wegen der knappen Fläche und der Trockenheit fiel die Zuckererzeugung enttäuschend aus. Die Fehlmenge konnte nur mit importiertem Zucker aufgefangen werden und die Bestände an Schweizer Zucker waren zum Ende der Berichtsperiode bedenklich tief. Dank der Flexibilität einiger Kunden konnte der Bedarf im ersten Jahr der neuen «Swissness»-Verordnung einigermassen gedeckt werden.

Keine wesentlichen Änderungen gibt es auf Kundenseite zu vermelden. Einige setzten erfreulicherweise vermehrt auf Schweizer Zucker. Die Hauptabnehmer sind die bekannten Marken aus der Getränke- und Schokoladeindustrie sowie die Grossverteiler, der Detailhandel und der Gastrobereich. Die Kunden

schätzen die Qualität des Schweizer Zuckers, die Lagervorräte vor Ort und die kurzen Belieferungszeiten. Die Versorgung mit Zucker aus dem Ausland per Bahn war zeitweise unterbrochen und so wurde gerne auf den lokalen Anbieter zurückgegriffen. Der Absatz bewegte sich im Rahmen der Vorjahre.

Das Biozucker-Geschäft entwickelte sich im In- und Ausland sehr erfreulich und neue Kunden kamen hinzu. Obwohl die EU neue Zollabgaben für den Veredelungsverkehr einführte, bleiben wir für die Weiterentwicklung dieses wichtigen Geschäftszweiges optimistisch.

Hilfreich für die gesamte Exportindustrie war die Abschwächung des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro. Die Konkurrenzfähigkeit hat sich durch das veränderte Wechselkursverhältnis verbessert.

Nebenprodukte/Futtermittel

Die immer ausgeprägteren Mengenschwankungen und die kleine Ernte 2015 veranlassten den Verkauf, die Marktbearbeitung zu überprüfen. So werden die Futtermittel neu in verschiedenen Tranchen vermarktet, um sicherzustellen, dass die eingegangenen Lieferverpflichtungen erfüllt sind und keine unbeliebten Kürzungen vorgenommen werden müssen. Die Umsetzung kam mit der zweiten sehr tiefen Ernte in Folge genau zum richtigen Zeitpunkt.

Als neues Produkt wurden die hochmelassierten Ballen ins Sortiment aufgenommen. Neu wurden auch Bio-Trockenschnitzel produziert, welche bereits im ersten Jahr sehr gut nachgefragt wurden. In Frauenfeld wurden erstmalig auch Pressschnitzel für Nahrungsfasern produziert. Die Produktion ist aufgrund der abweichenden Spezifikation mit mehr Aufwand verbunden, stellt aber in Zukunft ein interessantes Absatzpotenzial dar. In Aarberg stand ab Herbst 2016 eine eigene Ballenpresse zur Verfügung, um dieses wichtige Marktsegment aktiver zu bearbeiten und die Wertschöpfung im Werk zu erhöhen.

Der Absatz an Zuckerrübenschnitzeln war aufgrund der tiefen Rübenmenge unterdurchschnittlich. Die werkeigenen Trocknungen konnten nicht voll ausgelastet werden und es mussten grössere Mengen importiert werden, um den inländischen Bedarf zu decken.

Gesamthaft blieb der Anfall von Melasse aufgrund der unterdurchschnittlichen Ernte tief und es mussten trotz leicht rückläufiger Verkaufszahlen Importe getätigt werden. Gleichzeitig wurde der Lagerübergangsbestand per Herbst 2017 auf ein Minimum reduziert.

MARKETING UND KOMMUNIKATION

Die Kommunikationsmassnahmen bewegten sich im gewohnten Rahmen. Es wurden jedoch etwas weniger Mittel

dafür eingesetzt. Den höchsten Stellenwert hatten Verkaufsförderungsmaßnahmen zusammen mit unseren Kunden: So erzielten wir eine direkte Wirkung am Verkaufspunkt oder bei den Konsumenten. Auf tiefem Niveau wurde die TV-Kampagne weitergeführt. Ziel hier: Die Bekanntheit von Schweizer Zucker erhalten. In Zukunft will die SZU Inhalte zu den Vorteilen von Schweizer Zucker vermehrt über Onlinemedien und andere Kanäle vermitteln. Die Nachhaltigkeit von Schweizer Zucker steht in einer ersten Phase im Vordergrund. Eine neue umfassende Studie wurde dazu im Herbst 2017 veröffentlicht – mit handfesten Vorteilen für den Schweizer Zucker. Das Thema Nachhaltigkeit ist für internationale Käufer, aber auch für die Schweizer Kunden von zunehmender Bedeutung und die Glaubwürdigkeit steht an oberster Stelle.

Neu können personalisierte Zuckersachets mit eigenem Text und Bildmaterial online in kleinen Auflagen bestellt werden. Die Möglichkeiten sind gross: Gäste können beispielsweise an einem Geburtstagsfest mit einer kleinen Aufmerksamkeit überrascht werden.

GESCHÄFTSERGEBNIS UND AUSBLICK

Die Schweizer Zucker AG konnte dank Importen von Rüben und Zucker den Umsatz knapp halten. Die gute Ernte 2017 wird die Versorgungssicherheit mit Schweizer Zucker wieder gewährleisten. Die starke Produktionsausdehnung in der EU und entsprechend tiefe Importpreise stellen die Schweizer Zuckerbranche vor grosse Herausforderungen. Die neue Nachhaltigkeitsstudie zeigt die grossen Vorteile einer einheimischen Zuckerproduktion eindringlich auf.

Abgeschlossenes Geschäftsjahr

Auf die schlechte Ernte 2015 folgte eine noch schlechtere im Berichtsjahr. Trotz hohen eigenen Zuckerimporten sank der Lagerbestand an Schweizer Zucker bedrohlich stark ab. Der extrem nasse Frühsommer setzte den Rüben stark zu. So wurden einschliesslich der Importware nur 1,37 Mio. Tonnen Rüben verarbeitet. Wegen des tiefen Zuckergehaltes wurden daraus nur 223 000 Tonnen Zucker gewonnen. Erfreulich verlief die Biokampagne, es wurden erstmals fast 6000 Tonnen Biozucker hergestellt. Wegen der schlechten Raufutterlage herrschte eine grosse Nachfrage nach – auch nur limitiert vorhandenen – Futtermitteln. Gesamthaft wurden wenig Erhaltungsinvestitionen realisiert, die strategischen Investitionen in die Rückgewinnung der Rübenerde und ins Lager für Trockenschnitzel wurden in der Kampagne 2017 erfolgreich in Betrieb genommen.

Die globale Zuckerproduktion war zum zweiten Mal in Folge tiefer als der Verbrauch, was zu einem Lagerrückgang und zu Zuckerpreisen von kurzfristig über 550 US-Dollar pro Tonne führte. Auch die EU-Preise stiegen im letzten Jahr vor der Quotenaufhebung nochmals deutlich an. Da unsere Kunden sich meist früh im Jahresverlauf mit Schweizer Zucker eindecken und wegen der kleinen Ernte, konnte die SZU nur beschränkt von der verbesserten Marktsituation profitieren. Als sich gegen Ende

des Geschäftsjahres ein Produktionsüberschuss auf dem Weltmarkt und in der EU abzeichnete, gaben die Preise auf allen Märkten stark nach.

Mit einer Verkaufsmenge von 265 000 Tonnen konnte das Vorjahresniveau trotz tieferer Verfügbarkeit von Schweizer Zucker knapp gehalten werden. Der Umsatz ging auf 194 Mio. Franken zurück. Der Warenaufwand konnte um 13 Mio. Franken auf 136 Mio. Franken gesenkt werden. Das Rübengeld sank von 102 Mio. auf 84 Mio. Franken. Der Betriebsaufwand konnte bei 54 Mio. Franken stabil gehalten werden. Es resultiert ein verbesserter Cashflow von 20 Mio. Franken. Nach Abschreibungen und der Auflösung von EU-ZMO-Reserven sowie von stillen Reserven aus dem Lagerabbau konnte ein kleiner Jahresgewinn ausgewiesen werden.

Ausblick

Wegen der kleinen Ernte 2016 wurde die Quote 2017 auf 270 000 Tonnen Zucker erhöht. Bei wenig veränderten Übernahmebedingungen wurde nicht die ganze Quote gezeichnet und die Anbaufläche stagnierte bei knapp 20 000 Hektaren. Um die leeren Lager zu füllen, mussten erneut Rüben importiert werden. Es konnten etwa 270 000 Tonnen Zucker hergestellt werden. Damit sollte die Versorgung der Kunden mit Schweizer Zucker gesichert werden können. Die Marktsituation verschlechterte sich im Jahresverlauf dramatisch. Einzelne

EU-Anbieter traten schon früh mit aggressiven Importangeboten am Schweizer Markt auf.

Wegen der zwei schlechten Jahre und des unverändert tiefen Rübepreises bleibt die Anbaubereitschaft der Pflanzler trotz Quotenerhöhung ungenügend. Das gesamthaft befriedigende Resultat und die gute Ernte 2017 sollten es der SZU erlauben, 2018 die Rübepreise zu halten und für die abgeschlossene Ernte möglichst den ganzen Richtpreis auszus zahlen. Die Nachfrage nach Schweizer Zucker ist nach wie vor erfreulich hoch. Als Folge der tiefen Importpreise bleibt die Situation der Branche aber angespannt. Verwaltungsrat und Geschäftsleitung der SZU stehen in engem Kontakt mit Pflanzervertretern, Kunden und Behörden mit dem Ziel, die Rahmenbedingungen für die Schweizer Zuckewirtschaft zu verbessern. Die kürzlich veröffentlichte Studie zur Nachhaltigkeit hat klar gezeigt, dass der Schweizer Zucker im Vergleich zum Importzucker aus der EU deutlich besser abschneidet.

Die Tochtergesellschaften der SZU arbeiten weiterhin zufriedenstellend. Die Landwirtschaft AG der ZRA (LAG) hat bei schwierigen Bedingungen ein gutes Resultat erzielt. Die Ricoter Erdaufbereitung AG hat im wettbewerbsintensiven Erdenmarkt den Umsatz sogar leicht erhöhen können.

JAHRESRECHNUNG

BILANZ PER 30. SEPTEMBER 2017

(IN 1000 FRANKEN)

AKTIVEN	Erläuterungen	30.9.2017	30.9.2016
Flüssige Mittel	1	97 672	61 773
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2	18 175	17 367
Übrige kurzfristige Forderungen	3	15 963	33 786
Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen	4	19 383	22 561
Umlaufvermögen		151 194	135 487
Finanzanlagen		279	287
Beteiligungen		19 602	14 559
Sachanlagen	5	65 145	66 561
Anlagevermögen		85 026	81 407
Total Aktiven		236 220	216 894
PASSIVEN			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6	9 066	6 606
Kurzfristige Leasingverbindlichkeiten		415	0
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten		2 208	2 527
Passive Rechnungsabgrenzungen	7	13 621	3 991
Kurzfristiges Fremdkapital		25 310	13 124
Langfristige Leasingverbindlichkeiten		1 986	0
Rückstellungen	8	116 349	111 324
Langfristiges Fremdkapital		118 335	111 324
Fremdkapital		143 645	124 448
Aktienkapital	9	17 040	17 040
Gesetzliche Gewinnreserven		3 704	3 704
• Allgemeine gesetzliche Gewinnreserven		3 683	3 683
• Reserve für eigene Aktien		21	21
Freiwillige Gewinnreserve		72 865	72 728
• Vortrag		72 728	72 700
• Jahresgewinn		137	28
Eigene Kapitalanteile		-1 036	-1 026
Eigenkapital		92 574	92 446
Total Passiven		236 220	216 894

ERFOLGSRECHNUNG 2016/17

(IN 1000 FRANKEN)

ERTRAG	Erläuterungen	2016/17	2015/16
Erträge aus Lieferungen und Leistungen		201 659	197 995
Bestandesänderungen an unfertigen und fertigen Erzeugnissen		-12 819	-1 484
Übriger Erlös		4 783	4 590
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen		193 624	201 101
AUFWAND			
Rüben	10	-84 357	-102 232
Frachten, Energie, Entsorgung	11	-27 387	-26 451
Sonstiger Waren- und Materialaufwand	12	-24 558	-20 840
Total Waren- und Materialaufwand		-136 301	-149 523
Bruttogewinn		57 323	51 578
Personalaufwand		-27 784	-28 690
Übriger betrieblicher Aufwand		-11 795	-11 394
Betriebserfolg vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)		17 744	11 494
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Positionen des Anlagevermögens		-14 610	-14 153
Betriebserfolg vor Zinsen und Steuern (EBIT)		3 134	-2 659
Finanzaufwand		-204	-120
Finanzertrag		783	1 171
Betriebserfolg vor Steuern		3 714	-1 609
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand	13	-5 545	-7 245
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Ertrag	14	2 190	9 229
Jahresgewinn vor Steuern (EBT)		358	375
Direkte Steuern		-221	-347
Jahresgewinn oder Jahresverlust		137	28

GELDFLUSSRECHNUNG 2016/17

(IN 1000 FRANKEN)

	2016/17	2015/16
Jahresgewinn	137	28
Abschreibungen	14 610	14 153
Veränderung Rückstellungen/Wertberichtigungen	5 025	-1 156
Cashflow	19 772	13 026
Veränderung Forderungen/Aktive Rechnungsabgrenzungen	17 014	-23 465
Veränderung Vorräte	3 178	8 473
Veränderung Verbindlichkeiten/Passive Rechnungsabgrenzungen	11 770	-9 798
Veränderung des Umlaufvermögens	31 963	-24 791
Mittelfluss aus Betriebstätigkeit	51 734	-11 764
Investitionen Finanzanlagen/Beteiligungen	-5 035	-12
Devestitionen Finanzanlagen/Beteiligungen	0	150
Investitionen Sachanlagen	-9 834	-9 628
Devestitionen Sachanlagen	43	0
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	-14 826	-9 490
Kauf und Verkauf eigener Aktien	-10	12
Amortisation Leasing	-1 000	0
Dividenden	0	0
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	-1 010	12
Veränderung der flüssigen Mittel	35 899	-21 242
Flüssige Mittel per 1.10.	61 773	83 015
Veränderung der flüssigen Mittel	35 899	-21 242
Flüssige Mittel per 30.9.	97 672	61 773
Free Cashflow	36 909	-21 254

WEITERE ANGABEN

(IN 1000 FRANKEN)

	30.9.2017	30.9.2016			
Verpfändete Aktiven					
Pflichtlager	2 795	2 795			
Total	2 795	2 795			
davon beansprucht	0	0			
Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen					
Pensionskasse	0	0			
Wesentliche Beteiligungen					
<i>Firma, Sitz, Zweck</i>	<i>Kapital- und Stimm- beteiligung in %</i>	<i>Kapital</i>	<i>Stimmen</i>	<i>nom. Beteiligung</i>	<i>nom. Beteiligung</i>
Landwirtschaft AG der ZRA (LAG), Aarberg	59,4	2 018	2 018	2 018	2 007
Holzkraftwerk Aarberg AG, Aarberg	33,3	5 000	5 000	5 000	0
Ricoter Erdaufbereitung AG, Aarberg	100,0	4 000	4 000	4 000	4 000
Eigene Aktien				<i>Anzahl</i>	<i>Anzahl</i>
Bestand 1.10.				104 680	105 880
Käufe/Verkäufe				197	-1 200
Bestand 30.9.				104 877	104 680
Auflösung stille Reserven				1 701	6 611

EVENTUALVERPFLICHTUNGEN

Es bestehen Eventualverpflichtungen im Umfang von 0,4 Mio. Franken.

SITZ DER UNTERNEHMUNG

Der Sitz der Unternehmung befindet sich in Frauenfeld.

ANZAHL MITARBEITENDE

Die Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt war wie im Vorjahr kleiner als 250.

HONORAR DER REVISIONSSTELLE

Das Honorar der Revisionsstelle betrug im Berichtsjahr 46 000 Franken.

GRUNDSÄTZE

ALLGEMEIN

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Bestimmungen des Schweizer Rechnungslegungsrechtes (32. Titel des Obligationenrechtes) erstellt. Die wesentlichen angewandten Bewertungsgrundsätze, welche nicht vom Gesetz vorgeschrieben sind, sind nachfolgend beschrieben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass zur Sicherung des dauernden Gedeihens des Unternehmens die Möglichkeit zur Bildung und Auflösung von stillen Reserven wahrgenommen wird.

FLÜSSIGE MITTEL UND FORDERUNGEN

Die flüssigen Mittel und Forderungen werden zum Nominalwert bilanziert. Für Bonitätsrisiken werden Wertberichtigungen gebildet.

VORRÄTE

Die Vorräte sind wie folgt bewertet:

- Rohmaterial und Handelswaren zu den bezahlten Einstandspreisen bzw. Herstellkosten oder den tieferen Marktpreisen.
- Halb- und Fertigfabrikate zu den Herstellkosten oder den tieferen Marktpreisen.
- Die Inventarwerte werden um betriebswirtschaftlich notwendige und steuerlich zulässige Wertberichtigungen vermindert.

FINANZANLAGEN

Die Finanzanlagen werden zu Kaufpreisen oder den tieferen Marktpreisen bewertet.

SACHANLAGEN

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen.

FREMDKAPITAL

Die Verbindlichkeiten sind jeweils zu ihrem Nominalbetrag bilanziert. Für ungewisse Verbindlichkeiten und erkennbare Risiken werden angemessene Rückstellungen gebildet.

EIGENE AKTIEN

Eigene Aktien werden unter Eigene Kapitalanteile zum Anschaffungswert bilanziert. Die Reserve für eigene Aktien bezieht sich auf Aktien der Schweizer Zucker AG, welche durch die Tochtergesellschaft gehalten werden.

ANGABEN ZU BILANZ- UND ERFOLGSRECHNUNGSPOSITIONEN

(IN 1000 FRANKEN)

1 FLÜSSIGE MITTEL

Die flüssigen Mittel betragen per 30.9.2017 97,7 Mio. Franken (Vorjahr 61,8 Mio. Franken). Die Zunahme ist vor allem auf den starken Lagerabbau zurückzuführen. Diese Mittel werden unter anderem für die Rübelgeldzahlungen verwendet werden.

2 FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Diese Position beinhaltet Forderungen gegenüber diversen Kunden. Die Forderungen sind zum Nominalwert abzüglich eines Delkrederes von 1,0 Mio. Franken bilanziert. Gegenüber der Tochtergesellschaft Ricoter Erdaufbereitung AG bestand am Bilanzstichtag eine Forderung von 0,1 Mio. Franken und gegenüber der Tochtergesellschaft Deltaflor GmbH eine Forderung von 0,02 Mio. Franken.

3 ÜBRIGE KURZFRISTIGE FORDERUNGEN

Gegenüber der Tochtergesellschaft Ricoter Erdaufbereitung AG bestand am Bilanzstichtag eine Kontokorrentforderung von 0,01 Mio. Franken, gegenüber der Tochtergesellschaft Landwirtschaft AG der ZRA eine von 1,4 Mio. Franken und gegenüber der Tochtergesellschaft Deltaflor GmbH eine von 1,1 Mio. Franken.

4 VORRÄTE	30.9.2017	30.9.2016
Fertigprodukte	15 061	28 001
Pflichtlager	2 795	2 795
Verpackungsmaterial	927	995
Betriebs- und Brennstoffe, diverse	2 702	2 732
Abgrenzung Kampagne	8 288	17
Total Inventarwert	29 773	34 540
Warenreserve	- 10 390	- 11 979
Total	19 383	22 561

Im Berichtsjahr verminderten sich die Zuckervorräte. Per 30.9.2017 erhöhten sich die aufgelaufenen Kosten der neuen Kampagne (Rüben-, Energie-, Fracht-, Personal- und übrige Kosten) als Folge des frühen Kampagnebeginns auf 8,3 Mio. Franken (Vorjahr 0 Mio.).

5 SACHANLAGEN

Im Geschäftsjahr 2016/17 wurden Investitionen im Betrag von 13,2 Mio. Franken realisiert, inklusive Anlagen im Leasing (Vorjahr 9,6 Mio. Franken). Nach Abschreibungen von 14,6 Mio. Franken verminderte sich der Restwert der Sachanlagen auf 65,1 Mio. Franken (Vorjahr 66,6 Mio. Franken). Davon betrug 2,0 Mio. Franken Anlagen im Leasing.

ANGABEN ZU BILANZ- UND ERFOLGSRECHNUNGSPOSITIONEN

(IN 1000 FRANKEN)

6 VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Gegenüber den Tochtergesellschaften Ricoter Erdaufbereitung AG und Landwirtschaft AG der ZRA bestanden am Bilanzstichtag keine Verpflichtungen.

7 PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN

Die Abgrenzungen von 13,6 Mio. Franken beinhalten vor allem die aufgelaufenen Kosten der neuen Kampagne und den Saldo der nicht bezogenen Ferien sowie der Überzeit.

8 RÜCKSTELLUNGEN	30.9.2017	30.9.2016
Restrukturierungen Zuckermarktordnung	36 531	37 031
Diverse versteuerte Rückstellungen	69 175	69 175
Nicht versteuerte Rückstellungen	10 643	5 118
Total	116 349	111 324

Aus der Rückstellung Restrukturierungen Zuckermarktordnung wurden im Berichtsjahr 0,5 Mio. Franken entnommen. Dadurch sank diese Rückstellung auf einen Stand von 36,5 Mio. Franken (Vorjahr 37,0 Mio. Franken). Nicht versteuerte Rückstellungen: Bei den Warenreserven wurden Rückstellungen auf 8,6 Mio. Franken (Vorjahr 3,9 Mio. Franken) erhöht für potenzielle Forderungen der réservesuisse für die vor Jahren geleisteten Amortisationszahlungen auf dem Pflichtlagerbestand. Zugleich wurden aufgrund der tiefen Lager Warenreserven aufgelöst. Es wurde ausserdem eine Rückstellung für den Rückbau von Leitungen auf einem Baurechtsareal gebildet.

9 AKTIENKAPITAL

Das Aktienkapital der Gesellschaft von 17 040 000 Franken ist in 1 704 000 Namenaktien zu nom. 10 Franken eingeteilt.

10 RÜBEN

Die Abnahme der Rübenkosten war bedingt durch die kleinere Ernte, kombiniert mit dem tieferen Zuckergehalt, was zu einer kleineren Qualitätszahlung führte.

11 FRACHTEN, ENERGIE, ENTSORGUNG

Diese Kosten erhöhen sich im Vergleich zum Vorjahr wegen der Transportkosten für den Rübenimport und des höheren Verarbeitungsaufwands (Zuckergehalt, Erdanhang).

12 SONSTIGER WAREN- UND MATERIALAUFWAND

Wegen der schlechten Ernte mussten bedeutende Mengen an Zucker importiert werden.

13 AUSSERORDENTLICHER, EINMALIGER ODER PERIODENFREMDER AUFWAND	2016/17	2015/16
Beitrag Pensionskasse	0	3 375
Rückstellung réservesuisse	4 757	3 870
Übriger ausserordentlicher Aufwand	788	0
Total	5 545	7 245

14 AUSSERORDENTLICHER, EINMALIGER ODER PERIODENFREMDER ERTRAG	2016/17	2015/16
Auflösung Rückstellungen, Reserven	1 590	9 065
Ausserordentlicher Ertrag	600	164
Total	2 190	9 229

GEWINNVERWENDUNG

(IN 1000 FRANKEN)

ANTRÄGE AN DIE GENERALVERSAMMLUNG	30.9.2017	30.9.2016
Bilanzgewinn/Jahresgewinn	137	28
Dividendenberechtigtes Aktienkapital		
Aktienkapital	17 040	17 040
davon eigene Aktien	- 1 049	- 1 047
Dividendenberechtigtes Aktienkapital	15 991	15 993
Verwendung des Bilanzgewinns		
Ausschüttung einer Dividende von 0 % (0 %)	0	0
Zuweisung an gesetzliche Reserven	0	0
Zuweisung/Auflösung freie Reserven	137	28
Total	137	28

DIVIDENDE

Antrag an die Generalversammlung: keine Gewinnausschüttung.

Frauenfeld, 15. Dezember 2017 Namens des Verwaltungsrates:

Der Präsident: Andreas Blank

Der Sekretär: Guido Stäger, CEO

BERICHT DER REVISIONSSTELLE



Ernst & Young AG
Schanzenstrasse 4a
Postfach
CH-3001 Bern

Telefon: +41 58 286 61 11
Fax: +41 58 286 68 18
www.ey.com/ch

An die Generalversammlung der

Schweizer Zucker AG, Frauenfeld

Bern, 15. Dezember 2017



Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Schweizer Zucker AG, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung und Anhang (Seiten 28 bis 36), für das am 30. September 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.



Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus

ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.



Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als

Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber, um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 30. September 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Ernst & Young AG

Olivier Mange

Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)



Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Marc Aeberhard

Zugelassener Revisionsexperte

KONZERNRECHNUNG

KONSOLIDIERTE BILANZ PER 30. SEPTEMBER 2017 (IN 1000 FRANKEN)

AKTIVEN	Erläuterungen	30.9.2017	30.9.2016
Flüssige Mittel		108 828	98 866
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		20 055	18 772
Übrige kurzfristige Forderungen		13 902	17 256
Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen		23 986	24 536
Aktive Rechnungsabgrenzungen		1 513	2 702
Umlaufvermögen		168 284	162 132
Finanzanlagen		4 458	4 395
Beteiligungen		5 000	0
Sachanlagen		84 258	75 210
Immaterielle Anlagen	1	2 108	0
Anlagevermögen		95 823	79 605
Total Aktiven		264 107	241 737
PASSIVEN			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		11 590	9 191
Kurzfristige Leasingverbindlichkeiten		415	0
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten		3 190	2 944
Passive Rechnungsabgrenzungen		16 859	6 588
Kurzfristiges Fremdkapital		32 054	18 723
Langfristige Leasingverbindlichkeiten		1 986	0
Langfristige Rückstellungen	2	125 084	119 872
Langfristiges Fremdkapital		127 070	119 872
Fremdkapital		159 124	138 595
Minderheitsanteile		2 550	2 082
Aktienkapital		17 040	17 040
Gesetzliche Kapitalreserven		1 836	1 836
Gesetzliche Gewinnreserven		4 790	4 862
Freiwillige Gewinnreserven		79 810	78 357
• Vortrag		78 096	76 134
• Jahresgewinn		1 714	2 222
Eigene Kapitalanteile		-1 044	-1 034
Total Eigenkapital	3	102 433	101 060
Total Passiven		264 107	241 737

KONSOLIDIERTE ERFOLGSRECHNUNG 2016/17 (IN 1000 FRANKEN)

BETRIEBSERTRAG	2016/17	2015/16
Erträge aus Lieferungen und Leistungen	246 812	226 193
Bestandesänderungen an unfertigen und fertigen Erzeugnissen	-12 061	-1 475
Sonstiger Betriebsertrag	5 106	5 679
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen	239 857	230 397
AUFWAND		
Rüben	-84 357	-102 232
Erdprodukte, Rindenbeschaffung	-15 904	-6 906
Frachten, Energie, Entsorgung	-31 462	-26 339
Sonstiger Waren- und Materialaufwand	-31 785	-28 205
Materialaufwand	-163 507	-163 682
Personalaufwand	-34 915	-34 320
Sonstiger Betriebsaufwand	-17 223	-15 206
Betriebserfolg vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)	24 212	17 189
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Positionen des Anlagevermögens	-17 494	-15 876
Abschreibungen Goodwill	-476	-458
Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern	6 241	855
Finanzaufwand	-284	-128
Finanzertrag	342	773
Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	6 299	1 500
Betriebsfremder Aufwand	-82	0
Betriebsfremder Ertrag	8	0
Ordentlicher Erfolg vor Steuern	6 227	1 500
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand	-5 546	-7 248
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Ertrag	2 238	9 340
Jahresgewinn oder Jahresverlust vor Steuern	2 919	3 592
Direkte Steuern	-1 157	-1 076
Gewinn vor Minderheiten	1 761	2 516
Anteil Minderheiten am Gewinn	-47	-294
Gewinn nach Minderheiten	1 714	2 222

KONSOLIDIERTE GELDFLUSSRECHNUNG 2016/17

(IN 1000 FRANKEN)

	2016/17	2015/16
Gewinn	1 714	2 222
Abschreibungen Sachanlagen	17 494	15 876
Abschreibung Goodwill	476	458
Veränderung Rückstellungen/Wertberichtigungen	5 212	-213
Erfolgsanteil Minderheiten	47	294
Cashflow	24 943	18 637
Veränderung Forderungen/Aktive Rechnungsabgrenzungen	3 261	-10 301
Veränderung Vorräte	550	8 599
Veränderung Verbindlichkeiten/Passive Rechnungsabgrenzungen	12 916	-9 007
Veränderung des Umlaufvermögens	16 727	-10 709
Mittelfluss aus Betriebstätigkeit	41 670	7 928
Investitionen Finanzanlagen/Beteiligungen	-7 647	-1 126
Devestitionen Finanzanlagen/Beteiligungen	0	817
Investitionen Sachanlagen	-23 100	-12 601
Devestitionen Sachanlagen	73	10
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	-30 674	-12 900
Kauf eigener Aktien	-10	-15
Amortisation Leasingverbindlichkeit	-1 000	
Dividenden	-24	-33
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	-1 034	-48
Veränderung der flüssigen Mittel	9 962	-5 020
Flüssige Mittel per 1.10.	98 866	103 885
Veränderung der flüssigen Mittel	9 962	-5 020
Flüssige Mittel per 30.9.	108 828	98 866
Free Cashflow	10 996	-5 005

WEITERE ANGABEN

(IN 1000 FRANKEN)

	30.9.2017	30.9.2016			
Verpfändete Aktiven					
Pflichtlager	2 795	2 795			
Total	2 795	2 795			
davon beansprucht	0	0			
Verbindlichkeiten Personalvorsorgeeinrichtungen					
Pensionskasse	0	577			
Wesentliche Beteiligungen					
<i>Firma, Sitz, Zweck</i>	<i>Kapital- und Stimm- beteiligung in %</i>	<i>Kapital</i>	<i>Stimmen</i>	<i>nom. Beteiligung</i>	<i>nom. Beteiligung</i>
Holzkraftwerk Aarberg AG, Aarberg	33,3	5 000	5 000	5 000	0
Angaben über eigene Aktien (inkl. der von der LAG gehaltenen Aktien)	<i>Anzahl</i>	<i>Anzahl</i>			
Bestand 1.10.	104 680	105 880			
Verkäufe/Käufe	197	-1 200			
Bestand 30.9.	104 877	104 680			
Auflösung stille Reserven	2 208	6 934			

EVENTUALVERPFLICHTUNGEN

Es bestehen Eventualverpflichtungen im Umfang von 0,4 Mio. Franken.

SITZ DER UNTERNEHMUNG

Der Sitz der Unternehmung befindet sich in Frauenfeld.

ANZAHL MITARBEITENDE

Die Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt war wie im Vorjahr grösser als 250.

HONORAR DER REVISIONSSTELLE

Das Honorar der Revisionsstelle betrug im Berichtsjahr 70 000 Franken.

KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

ALLGEMEIN

Die Konzernrechnung der Schweizer Zucker AG basiert auf den nach einheitlichen Richtlinien erstellten Einzelabschlüssen der Groupengesellschaften. Die Konsolidierung erfolgt zu Buchwerten.

KONSOLIDIERUNGSTICHTAG

Bilanzstichtag der Schweizer Zucker AG und der Ricoter Erdaufbereitung AG ist der 30. September; der Abschluss umfasst die Zeitperiode vom 1.10.2016 bis zum 30.9.2017. Der Abschluss der Deltaflor GmbH umfasst die Zeitperiode vom 1.11.2016 bis zum 30.9.2017. Die Landwirtschaft AG der ZRA schliesst per Ende Februar ab; der für die Konsolidierung erstellte Zwischenabschluss umfasst ebenfalls die Zeitperiode vom 1.10.2016 bis 30.9.2017.

KONSOLIDIERUNGSKREIS

Der Konsolidierungskreis umfasst die folgenden Gesellschaften:

- Schweizer Zucker AG (Muttergesellschaft)
- Ricoter Erdaufbereitung AG
- Deltaflor GmbH
- Landwirtschaft AG der ZRA

Für die Landwirtschaft AG der ZRA erfolgt aufgrund des Mehrheitsanteils von 59,4 Prozent ebenfalls eine Vollkonsolidierung. Aktiven und Passiven sowie Aufwand und Ertrag werden zu 100 Prozent in der konsolidierten Jahresrechnung erfasst. Die konzerninternen Forderungen und Verbindlichkeiten sowie die Aufwendungen und Erträge sind eliminiert.

KAPITALKONSOLIDIERUNG

Der Beteiligungsbuchwert wird zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung dem buchmässigen Eigenkapitalanteil der voll konsolidierten Gesellschaft gegenübergestellt. Die Differenz (aktive Kapitalaufrechnungsdifferenz) wird in der Position Immaterielles Anlagevermögen als «Goodwill» ausgewiesen. Ein allfälliger Goodwill wird linear innert 5 Jahren abgeschrieben.

BEHANDLUNG VON ZWISCHENGEWINNEN

Im Rahmen der ordentlichen Geschäftstätigkeit resultieren keine Zwischengewinne aus Lieferungen und Leistungen innerhalb des Konsolidierungskreises.

MINDERHEITSANTEILE AN KAPITAL UND GEWINN

Die Minderheitsanteile an Kapital und Gewinn werden sowohl in der Bilanz als auch in der Erfolgsrechnung separat ausgewiesen.

ANGABEN ZU BILANZ- UND ERFOLGSRECHNUNGSPOSITIONEN

(IN 1000 FRANKEN)

1 IMMATERIELLE ANLAGEN

Der Goodwill aus dem Kauf der Anteile Deltaflor wird über 5 Jahre abgeschrieben.

2 LANGFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN

	30.9.2017	30.9.2016
Rückstellung Zuckermarktordnung	36531	37031
Diverse versteuerte Rückstellungen	69175	69175
Nicht versteuerte Rückstellungen	19378	13666
Total	125084	119872

Aus der Rückstellung Restrukturierungen Zuckermarktordnung wurden im Berichtsjahr 0,5 Mio. Franken entnommen. Dadurch sank diese Rückstellung auf einen Stand von 36,5 Mio. Franken (Vorjahr 37,0 Mio. Franken). Nicht versteuerte Rückstellungen: Bei den Warenreserven wurden Rückstellungen auf 8,6 Mio. Franken (Vorjahr 3,9 Mio. Franken) erhöht für potenzielle Forderungen der réserves-uisse für die vor Jahren geleisteten Amortisationszahlungen auf dem Pflichtlagerbestand. Zugleich wurden aufgrund der tiefen Lager Warenreserven aufgelöst. Es wurde ausserdem eine Rückstellung für den Rückbau von Leitungen auf einem Baurechtsareal gebildet.

3 EIGENKAPITAL/EIGENKAPITALNACHWEIS (EXKLUSIVE MINDERHEITEN)

	30.9.2017	30.9.2016
Eigenkapital 1.10.	101060	98853
Gewinn	1714	2222
Veränderung eigene Kapitalanteile	10	-15
Währungsdifferenzen	-351	0
Eigenkapital 30.9.	102433	101060

BERICHT DER REVISIONSSTELLE



Ernst & Young AG
Schanzenstrasse 4a
Postfach
CH-3001 Bern

Telefon: +41 58 286 61 11
Fax: +41 58 286 68 18
www.ey.com/ch

An die Generalversammlung der

Schweizer Zucker AG, Frauenfeld

Bern, 15. Dezember 2017



Bericht der Revisionsstelle zur konsolidierten Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die konsolidierte Jahresrechnung der Schweizer Zucker AG, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung und Anhang (Seiten 42 bis 47), für das am 30. September 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.



Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den im Anhang wiedergegebenen Konsolidierungs- und Bewertungsgrundsätzen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Auf-

stellung einer konsolidierten Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.



Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die konsolidierte Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die konsolidierte Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der konsolidierten Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen

des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der konsolidierten Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber, um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der konsolidierten Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die konsolidierte Jahresrechnung für das am 30. September



2017 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz sowie den im Anhang wiedergegebenen Konsolidierungs- und Bewertungsgrundsätzen.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Olivier Mange

Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

Marc Aeberhard

Zugelassener Revisionsexperte

LAGEBERICHT DES KONZERNES

PERSONAL

Im Jahresdurchschnitt beschäftigten die Gesellschaften der Schweizer Zucker AG wie im Vorjahr mehr als 250 Vollzeitstellen.

RISIKOBEURTEILUNG

Zur Früherkennung der Risiken, welche dem Unternehmen oder seinen Kunden nachhaltigen Schaden zufügen oder das Unternehmen in seiner Existenz ernsthaft gefährden könnten, wird ein systematisches Risikomanagement durchgeführt. Dieses wird regelmässig im Verwaltungsrat und in der Geschäftsleitung diskutiert und angepasst.

BESTELLUNGS- UND AUFTRAGSLAGE

Die Nachfrage nach Schweizer Zucker ist gut. Per Bilanzstichtag bewegten sich die Verkäufe auf dem Vorjahresniveau. Nach zwei schwachen Produktionsjahren wird die Kampagne 2017 durchschnittlich bis gut ausfallen. Weitere Informationen finden sich in den Kapiteln «Markt, Marketing und Kommunikation» und «Anbau, Ernte und Transport».

FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSTÄTIGKEIT

Die Schweizer Zucker AG betreibt Forschung und Entwicklung. Dabei geht es vor allem um Prozessoptimierungen, spezifische Kundenbedürfnisse und Sortimentserweiterungen.

AUSSERGEWÖHNLICHE EREIGNISSE

Es haben keine aussergewöhnlichen Ereignisse stattgefunden.

ZUKUNFTSAUSSICHTEN

Wegen der deutlichen Erholung der weltweiten Zuckerproduktion, vor allem in Indien und Europa, sank der Weltmarktpreis stark, erholte sich aber nach dem Bilanzstichtag etwas. Aufgrund der Aufhebung der Zuckermarktordnung per 1.10.2017 wurde die Anbaufläche in der EU massiv ausgedehnt und es ist kurz- und mittelfristig mit einem höheren Preisdruck zu rechnen. Weitere Informationen finden sich im Kapitel «Geschäftsergebnis und Ausblick».

ORGANE DER GESELLSCHAFT

(STAND 30.9.2017)

Verwaltungsrat

Andreas Blank, Aarberg, Präsident | Hansjörg Walter, Wängi, Vizepräsident | Grégory Devaud, Aigle
Armin Gantner, Zweidlen | Georges Godel, Ecublens, bis 31.3.2017 | Urs Jordi, Gränichen | Paul Kundert, Mörschwil
Michel Losey, Sévaz | Michael Weber, Richterswil, bis 31.12.2016

GESAMTBEZÜGE VERWALTUNGSRAT IN TCHF

	2016/17	2015/16	2014/15	2013/14
VR-Honorar	203,0	227,0	232,5	249,0
Sitzungsgelder	74,3	82,7	94,5	94,9
Total Entschädigungen	277,3	309,7	327,0	343,9

Der VR erhält keine variablen Vergütungen.

Es sind keine Vergütungen nach Art. 22 der Statuten entrichtet worden.

Per 1.1.2015 wurde das Grundhonorar des Verwaltungsrats um 10 Prozent gekürzt.

Geschäftsleitung

Dr. Guido Stäger, CEO | Nicole Aerni, Finanzen + Dienste | Thomas Frankenfeld, Werkleitung Aarberg
Beat Gerber, Marketing + Verkauf, bis 31.3.2017 | Peter Imhof, Rübenmanagement
Catherine Metthez, Marketing + Verkauf, ab 1.1.2017 | Dr. Joachim Pfauntsch, Werkleitung Frauenfeld

GESAMTBEZÜGE GESCHÄFTSLEITUNG IN TCHF

	2016/17	2015/16	2014/15	2013/14
Fixe Vergütungen	1 153	1 254	1 256	1 215
Variable Vergütungen	94	101	196	203
Total Entschädigungen	1 247	1 355	1 451	1 418

Es sind keine Vergütungen nach Art. 22 der Statuten entrichtet worden.

Revisionsstelle

Ernst & Young AG, Bern

KONZEPT, TEXT, REDAKTION, FOTOS UND LAYOUT

c&h konzepte werbeagentur ag
4501 solothurn | werbekonzepte.ch

DRUCK

Grico-Druck AG, 4716 Welschenrohr
Gedruckt auf Tauro Offset «Dito»
(M-REAL), PEFC-zertifiziert, holzfrei,
chlorfrei gebleicht

SCHWEIZER ZUCKER AG – SUCRE SUISSE SA

Radelfingenstrasse 30 | Postfach | CH-3270 Aarberg | T +41 (0)32 391 62 00

Oberwiesenstrasse 101 | Postfach | CH-8502 Frauenfeld | T +41 (0)52 724 74 00

info@zucker.ch | www.zucker.ch | www.sucre.ch

